

# Systemrisiko Finanzplatz und Risikokontrolle

## **Kontrolle systemischer Risiken des Finanzmarktes**

Für Liechtenstein hat die jüngste Finanzkrise gezeigt, dass die Finanzinstitute im Krisenfall gut positioniert sind. Während Regierungen und Zentralbanken vieler Länder ihre Finanzsysteme in der Krise massiv stützen mussten, war kein am Finanzplatz Liechtenstein tätiges Finanzinstitut auf staatliche Hilfe angewiesen. Dies ist mit darauf zurückzuführen, dass das Kerngeschäft der Banken vergleichsweise risikoarm ist und sie über eine im internationalen Vergleich äusserst komfortable Eigenmittelposition verfügen. Es ist allerdings festzuhalten, dass systemische Risiken durchaus bestehen. Diese gehen in erster Linie von den grossen Banken aus und sind auf deren überwältigende relative Grösse zurückzuführen, welche das liechtensteinische BIP um ein Vielfaches übertrifft. Um die Stabilität des Finanzsektors zu wahren, berücksichtigt die FMA verstärkt systemische Risiken in ihrer Aufsichtstätigkeit. Das Geschäftsmodell des liechtensteinischen Finanzsektors ist auf das Private Banking und Wealth Management fokussiert. Die Finanzinstitute dienen primär als Vermögensverwalter und nehmen nur in sehr beschränktem Masse Risiken auf die Bilanz. Sie generieren Einnahmen hauptsächlich über Gebühren und Kommissionen und tätigen nur in relativ geringem Ausmass Eigenhandel.

## **Bedeutung des Finanzsektors in Liechtenstein**

Der liechtensteinische Finanzsektor hat eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Er trägt insgesamt etwa 29% zum BIP bei und generiert rund 40% der Staatseinnahmen. Etwa 15% aller Beschäftigten sind im Finanzsektor tätig. Der Bankensektor ist hoch konzentriert und spielt eine tragende Rolle für den Finanzplatz. Die Bilanzsumme der in Liechtenstein tätigen Banken belief sich zum Jahresende 2007 auf etwa CHF 50 Mrd., und war damit ungefähr neun Mal so hoch wie das BIP Liechtensteins. Dieses Verhältnis ist merklich höher als in anderen entwickelten Volkswirtschaften. Der Bankensektor wird dominiert von den drei Finanzinstituten LGT Group, LLB-Gruppe und VP Bank Gruppe, die zusammen einen Marktanteil von etwa 85% aufweisen und damit eine besondere Herausforderung für die Finanzmarktstabilität darstellen.

## **Systemische Risiken am Finanzplatz Liechtenstein**

Das Scheitern eines oder gar mehrerer Finanzinstitute und eine im internationalen Umfang praktizierte erforderliche Stützungsmassnahme würden die Liechtensteiner Volkswirtschaft finanziell überfordern. Schliesslich übersteigt die Bilanzsumme der grösseren Finanzinstitute das Landesbudget um ein Vielfaches. Die realwirtschaftlichen Folgen würden die Solvenz des öffentlichen Sektors und den erreichten Wohlstand nachhaltig gefährden. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, einen möglichen Zusammenbruch einzelner Finanzinstitute unwahrscheinlicher zu machen, bzw. möglichst zu verhindern. Dafür sind ausreichende Eigenmittel die erste Bedingung. Damit können Verluste in Krisen eigenständig absorbiert werden.

**Internationaler Vergleich der Grösse und Konzentration des Bankensektors (2007 und 2008)**

	<b>Grösse des Finanzsektors</b> (Verhältnis der Summe aller Aktiven zum jährlichen BIP)	<b>Konzentration</b> (Summe aller Aktiven der grössten 3 Banken in % der Gesamttaktiven)
Luxemburg*	30	k.A.
Island	11	k.A.
Liechtenstein	9	85
Schweiz	8,2	76
Hong Kong	6,5	k.A.
Belgien	6,3	89
Niederlande	5,3	93
Vereinigtes Königreich	4,3	72
Deutschland	3,4	41
Schweden	3,3	82
Japan	1,9	52
Kanada	1,8	58
Italien	1,6	75
USA	0,9	46

\* 2006

k.A. = keine Angabe

Quellen: Schweizer Nationalbank, Financial Stability Report 2009, Seite 30;

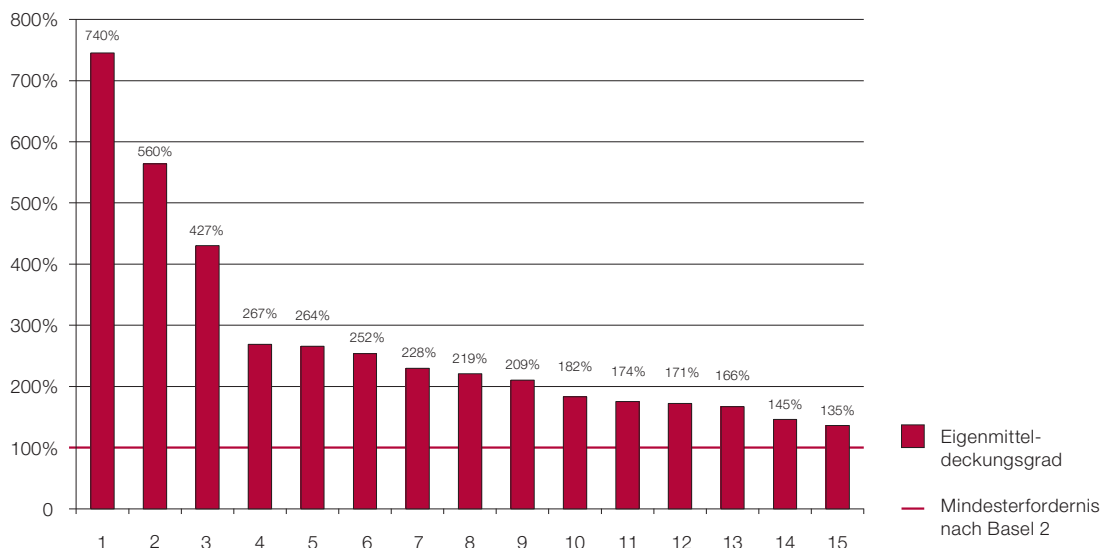
Hong Kong Monetary Authority, FL Stabstelle für Kommunikation und

**Solide und qualitativ hochwertige Eigenmittelausstattung liechtensteinischer Banken**

Liechtensteinische Banken sind verpflichtet, ihre nach internationalen Standards (Basel II) zu berechnenden Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen. Tatsächlich halten liechtensteinische Banken freiwillig im Durchschnitt mehr als das Doppelte der erforderlichen Eigenmittel. Die Quote von anrechenbaren Eigenmitteln zu erforderlichen Eigenmitteln beträgt über den gesamten Bankenplatz Liechtenstein betrachtet 221% (gewichtetes Mittel).

Die Leverage Ratio, d.h. der risikounabhängige, nominale Verschuldungsgrad, ist ein einfach zu ermittelnder Risikoindikator. Er hat den Vorteil, unabhängig von komplexen Modellen und unterschiedlichen Risikogewichtungen zu sein. Die Schweizer Aufsichtsbehörden haben kürzlich eine Leverage Ratio erlassen, welche bei den Grossbanken UBS und Credit Suisse zur Anwendung kommt. Das mit der Leverage Ratio definierte Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme wurde dabei auf mindestens 3% auf Konzernebene und auf Ebene der Einzelinstitute auf mindestens 4% festgelegt. Alle am Finanzplatz

## Eigenmitteldeckungsgrad der Liechtensteiner Geschäftsbanken (per 31. Dezember 2009)



Quelle FMA

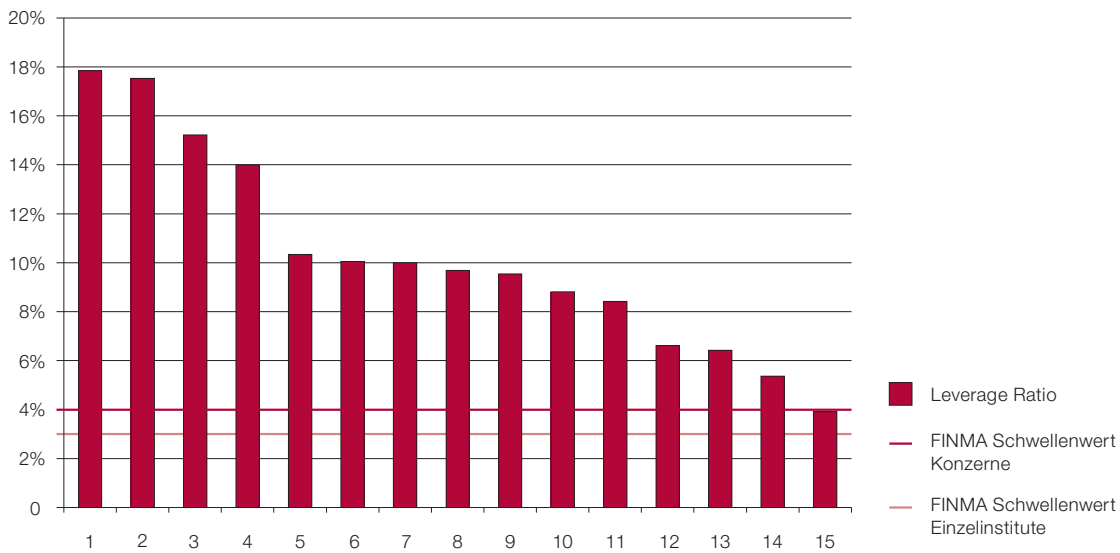
Liechtenstein tätigen Finanzinstitute würden diese Anforderungen freiwillig erfüllen, bis auf eine, welche mit 3,9% nur knapp unter dem festgelegten Schwellenwert liegt. Die Leverage Ratio beträgt über den gesamten Bankenplatz Liechtenstein betrachtet 9,4% (gewichtetes Mittel).

Das Basler Komitee hat sich kürzlich dafür ausgesprochen, Hybridkapital auslaufen zu lassen, und nachrangige Anleihen nicht mehr als Kapital (Tier 2) anzurechnen. Die anrechenbaren Eigenmittel der Liechtensteiner Banken bestehen hauptsächlich aus Eigenkapital. Über den gesamten Bankenplatz betrachtet bestehen die anrechenbaren Eigenmittel nur zu etwa 1% aus Hybridkapital. Eine allfällige Entscheidung, bestimmte nachrangige Darlehen nicht mehr als Teil des Kapitals anzurechnen, würde daher nur geringe Auswirkungen auf den Liechtensteiner Bankenplatz haben.

### Risikobasierte Aufsicht der FMA

Auf internationaler Ebene werden derzeit vielerlei Vorschläge zur Verbesserung der Finanzstabilität diskutiert. Die FMA verfolgt diese Diskussionen intensiv und nimmt aktiv daran teil. Die Liechtensteinische Aufsicht sieht sich dabei nicht als Trendsetter, sondern folgt den internationalen Entwicklungen, insbesondere in der Europäischen Union und in der Schweiz.

**Leverage Ratios der Liechtensteiner Geschäftsbanken (per 31. Dezember 2009)**



Bemerkung: FINMA Schwellenwert gemäss Verfügung vom November 2008; nicht bindend für Liechtensteiner Banken  
 Quelle FMA

Aus Sicht der FMA soll der Liechtensteinische Finanzplatz hinsichtlich der Stabilität der zugelassenen und beaufsichtigten Finanzinstitute internationales Spitzenmass haben. Dies stellt keinen Widerspruch zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der nationalen Banken dar. Im Gegenteil. Das beste Wettbewerbsargument für den Bankenplatz ist, sich auf einen stabilen Finanzplatz stützen zu können.

Zur Wahrung der Stabilität am Finanzplatz Liechtenstein ist eine starke und intensive Aufsicht nötig, die wirksam und effizient agieren kann. Im Rahmen ihrer risikobasierten Aufsicht konzentriert die FMA ihre Aufsichtstätigkeit verstärkt auf diejenigen Institute, welche als vergleichsweise risikoreich oder systemrelevant identifiziert werden. Die FMA behält sich dabei die Möglichkeit vor, über die internationalen Standards hinauszugehen, sofern damit die Gefahr eines Kollapses eines systemrelevanten Finanzinstituts abgewendet werden könnte.